

Dresdner

Philharmonie

8. KONZERT ANRECHT A 1955/56

26./27. 2. 50

FESTSAAL DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

Sonntag, den 26. Februar 1956, 19 Uhr, für Anrecht A 2

Montag, den 27. Februar 1956, 19.30 Uhr, für Anrecht A 1

8. Philharmonisches Konzert ●

Dirigent: Prof. Heinz Bongartz

Solist: Prof. Ludwig Hoelscher, München, Cello

K. D. von Dittersdorf **Sinfonie C-Dur**
1739—1799
Allegro molto
Larghetto
Menuetto
Finale: Prestissimo

Luigi Boccherini **Konzert für Violoncello und Orchester**
1743—1805 **B-Dur**
Allegro moderato
Adagio
Rondo: Allegro

P A U S E

Richard Strauss **„Don Quixote“**
1864—1949
Fantastische Variationen über ein Thema
ritterlichen Charakters, frei nach Cer-
vantes.

Solo-Cello: Prof. Ludwig Hoelscher — Solo-Bratsche: Herbert Schneider

Karl Dittersdorf

der sich 1773 den Adelstitel kaufte und nunmehr Karl Ditters von Dittersdorf heißt, ist ein Zeitgenosse Haydns und Mozarts und als Komponist in seiner Zeit sehr bekanntgewesen und häufig aufgeführt worden. Als junger Mensch ist er als Geigenvirtuose ziemlich herumgekommen, ist später eine Zeitlang Forstmeister in Neiße und Amtshauptmann in Freiwalldau gewesen, findet aber genügend Zeit, zu komponieren. Er ist ein liebenswürdiger und immer fröhlicher Mensch gewesen. Diese Wesenszüge sind auch aus seinen Werken vornehmlich herauszuhören. Er komponierte einige komische Singspiele, in denen er das Kleinbürgertum seiner Zeit auf liebenswürdige Weise kritisierte, schrieb einige Streichquartette, ein paar Sinfonien und verschiedene Konzerte mit Orchester.

Die C-Dur-Sinfonie ist 1896 von Hermann Kretzschmar bearbeitet und herausgegeben worden. Sie ist für die damals gebräuchliche Orchesterbesetzung eingerichtet worden: für Oboen und Fagotte, für Hörner, Trompeten und Pauken und für das Streichquintett. Die Musik macht einen etwas naiven Eindruck. Der erste Satz bevorzugt in der Hauptsache ein lebhaftes Motiv, das sich häufig wiederholt und dadurch diesem Stück eine gewisse Unruhe verleiht. Der langsame Satz variiert eine kleine, aus vielen Wiederholungen eines Motivs zusammengesetzte Melodie. Das sofort anschließende Menuett ist kräftig und handfest. Als Trio schreibt er ein zweites Menuett im langsamen Tempo mit einer gesanglichen Melodie. Das Finale beginnt als Fuge und geht dann in einen sinfonischen Durchführungssatz über. Überraschend klingt als Schluß das kraftvolle Menuett wieder auf, lebhaft und glänzend diese liebenswürdige Sinfonie abschließend.

Luigi Boccherini

Der von 1743 bis 1805 lebende Italiener Luigi Boccherini war Virtuose auf dem Violoncello, für das er einige Konzerte komponierte. Boccherini wurde später Kapellmeister in Madrid, wo er auch gestorben ist. Er war ein äußerst fruchtbarer Komponist, der sich vor allem der Kammermusik verschrieben hatte. Dabei bedachte er immer mit Vorliebe sein Instrument, das Violoncello. So sind 125 Streichquartette mit 2 Violoncelli bekannt, ebenso 91 Streichquartette und noch eine erstaunliche Anzahl von Trios und Sextetten, die aber fast alle wieder von den Programmen verschwunden sind. Das Konzert in B-Dur für Violoncello mit Streichorchester und Hörnern hat sich bis heute halten können. Das dreisätziges Werk ist sehr liebenswürdig und von einer fast naiven Heiterkeit. Es stellt eine problemlose, frische Spielmusik dar, die an den Stil Pergolesis und Haydns erinnert. In den drei Sätzen herrscht ein sorgloses Musizieren mit deutlichen Anklängen an volkstümliche Wendungen vor, wobei jedoch dem Soloinstrument gegeben wird, wonach es verlangt: Virtuosität und Beweglichkeit. Aus diesen Gründen heraus wird sich das Werk weiterhin der Gunst aller konzertierenden Violoncellisten erfreuen.

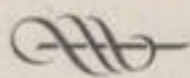
Richard Strauss

Der Don Quixote von Richard Strauss ist schon über ein halbes Jahrhundert alt. 1897 ist das Werk geschrieben worden. Die „phantastischen Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters“, in eine Introduction und einen an diese anklingenden Epilog eingerahmt, versuchen, eine Schilderung der Persönlichkeit des Ritters von der traurigen Gestalt und seines Schildknappen Sancho Pansa zu geben. Das Violoncello verkörpert Don Quixote, die Tenortuba den behäbigen immer ans Materielle denkenden Begleiter des melancholischen Ritters.

In den 10 Variationen werden verschiedene Episoden aus der tragisch-komischen Fahrt des Ritters geschildert, es werden Abenteuer mit einer Bildkraft lebendig gemacht, die das außergewöhnliche orchestrale Können von Richard Strauss aufs neue beweisen.

So erzählt die 1. Variation von seiner Liebe zu „Dulcinea“, wie er ein einfaches Bauernmädchen nennt, für das er den Kampf mit den Windmühlen aufnimmt. Später besiegt er die blökende Hammelherde. Es kommt zu einem Gespräch zwischen Don Quixote und Sancho Pansa. Darauf kämpft er gegen eine Büßerschar, die er für Räuber hält. Nachts hält er Wache und denkt dabei an Dulcinea. Am nächsten Tag glaubt er Dulcinea zu sehen. Ein weiteres Abenteuer ist Don Quixotes Ritt durch die Luft. Man setzt ihn auf ein Holzpferd, verbindet ihm die Augen und macht mit Blasebälgen viel Wind. Er glaubt, durch die Luft zu reiten. Später fällt er mit Sancho Pansa ins Wasser. Zwei Mönche, die er für Zauberer hält, werden von ihm in die Flucht geschlagen. Der Zweikampf mit einem anderen Ritter öffnet ihm endlich die Augen über seinen Wahn, er kehrt heim und überblickt noch einmal sein Leben.

Dies alles hat Strauss drastisch und eindringlich zu schildern vermocht. Größte Meisterschaft der Instrumentation macht dieses Werk zu einem farbenprächtigen, leuchtenden Gemälde, das auch wegen seines ihm innewohnenden Humors bis heute noch nicht verblaßt ist.



Einführungsvortrag: Prof. Dr. Hans Mlynarczyk
Textliche Mitarbeit: Joh. Paul Thilman
Titelblatt: Hermann Herrlich
Literaturhinweis: Riedinger: K. D. von Dittersdorf; Malfatti: Luigi Boccherini;
E. Krause: Richard Strauss

Vorankündigung:

3. und 4. März: 8. Mozart-Abend
10. und 11. März: 9. Philharmonisches Konzert
23. März: Außerordentliches Konzert mit
Igor Oistrach, Moskau